Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 2 (1935)

Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS ORCHESTER

Schweiz. Monatsſchrift zur Förderung der Orcheſter- und Hausmuſik
Offizielles Organ des Eidgenöſſiſchen Orcheſterverbandes

L'ORCHESTRE

Revue Suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
Organe officiel de la Société fédérale des Orchestres

Redaktion: J. B. Hilber, Muſikdirektor, Luzern. A. Piguet du Fay, Prof. de musique, Zurich

Einsiedeln, Juli / Juillet 1935 **No. 7** **2. Jahrgang / 2ème Année**

Die Klarinette

Von A. Piguet du Fay

Die Beſetzung der Blasinſtrumente in unſeren Liebhaber-Orcheſtern iſt nicht ſelten mit großen Schwierigkeiten verbunden; aber wenigſtens e i n Blasinſtrument iſt überall vertreten: das iſt die Klarinette, die ſich einer faſt „gefährlichen" Beliebtheit erfreut. Gefährlich, weil die verhältnismäßig leichte Anſprache dieſes Inſtrumentes oft die Urſache einer ſehr mangelhaften Tonkultur bildet.

Schon in der erſten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts ſcheint die Klarinette ſich in unſerem Lande großer Beliebtheit erfreut zu haben, denn ſie wurde damals nicht nur in Harmoniemuſiken verwendet, ſondern auch im Gottesdienſt zur Unterſtützung der Singſtimmen und vor allem in der Tanzmuſik. Als Tanzmuſikinſtrument war die Klarinette geradezu unentbehrlich und es gab zu jener Zeit zwiſchen Jura und Alpen manchen Klarinettiſten, der als guter Tanzmuſiker in weitem Umkreis bekannt und geſucht war. Die damaligen Inſtrumente würden allerdings den heutigen Anſprüchen nicht mehr genügen, denn unſere Anforderungen an Schönheit und Reinheit des Tones ſind infolge der vermehrten und verfeinerten Muſikpflege erheblich größer geworden.

Vom Saxophon abgeſehen, das ſich noch keinen beſtändigen Sitz im Orcheſter erworben hat, iſt die Klarinette als ſolches das jüngſte Orcheſterinſtrument. Ähnliche primitive, mit einfachem Rohrblatt geblaſene Inſtrumente, waren aber ſchon im Altertum, bei den Ägyptern bekannt. Einige Forſcher bezeichnen den A u l o s der alten Griechen, der damals in verſchiedenen Größen gebaut wurde, irrtümlich als klarinettähnliches Inſtrument, denn der Aulos war ein Inſtrument mit doppeltem Rohrblatt, alſo wie Oboe und Fagott, ſo daß das Prinzip der Tonerzeugung ein anderes iſt als bei der Klarinette, welche mit einfachem Rohrblatt geblaſen wird. Es muß allerdings bemerkt werden, daß der meiſt geſpielte Aulos in der gleichen Tonlage gebaut wurde wie unſere Klarinette und daß das Rohrblatt in einer Kapſel eingeſchloſſen war, ähnlich derjenigen, die man viel ſpäter, für das Chalumeau verwendete.